

## **Bewertungskriterien und Checkliste für wissenschaftliche Arbeiten**

Chantal Munsch

### **Vorbemerkung:**

Diese Checkliste ist das Ergebnis meiner Korrekturen von Haus- und Diplomarbeiten. Sie versammelt alle Gründe, die bislang dazu geführt haben, dass eine Arbeit keine so gute Note bekommen hat, wie eigentlich möglich gewesen wäre. D.h. wenn Sie alle diese Punkte berücksichtigen, steht einer sehr guten Note nichts mehr im Weg.

Ich bin mir bewusst, dass die Auflistung aller dieser Punkte erst mal erdrückend wirkt und Sie sich fragen können, ob Sie so eine Hausarbeit überhaupt schaffen. Das ist nicht die Intention dieser Liste! Die guten und sehr guten Arbeiten, die ich vor der Erstellung dieser Checkliste korrigiert habe (und das sind viele!), erfüllten die meisten der Kriterien! Lassen Sie sich also von der Checkliste nicht abschrecken sondern nutzen Sie sie dazu, den einen oder anderen Fehler zu vermeiden und so eine gute Note zu bekommen. Und wenn Sie noch Fragen haben, kommen Sie bitte in die Sprechstunde!

### **Formalia**

Prüfen Sie Rechtschreibung und Grammatik sorgfältig (bei Unsicherheit: korrekturlesen lassen).

Lassen Sie vor dem Ausdrucken der Arbeit noch mal das Korrekturprogramm drüber laufen.

Lesen Sie die Arbeit nach den letzten Änderungen noch mal sorgfältig, um sicher zu gehen, dass keine „copy&paste-Puzzlestücke“ den Anschein erwecken, Sie hätten nicht sorgfältig gearbeitet.

Zitieren Sie einheitlich, sowohl im Text als auch im Literaturverzeichnis.

Prüfen Sie, ob alle zitierten Werke auch im Literaturverzeichnis stehen.

### **Sprache**

Achten Sie darauf, Begriffe genau zu verwenden.

Schreiben Sie nur Sätze, die Sie auch verstehen! Kurze klare Sätze sind oft ein Zeichen dafür, dass Sie den Gegenstand Ihrer Arbeit verstanden haben.

In komplizierte Sätze flüchten sich Studierende oft, wenn sie etwas nicht wirklich durchdrungen haben – Ergebnis sind dann manchmal Sätze, die keinen Sinn ergeben.

Vermeiden Sie gleichzeitig eine flapsige Umgangssprache.

Achten Sie darauf, dass alle Sätze logisch sind und sich mit den Sätzen vor- und nachher nicht widersprechen.

Vermeiden Sie den unnötigen Gebrauch von Fremdwörtern und benutzen Sie nur solche, von denen Sie auch ganz sicher wissen, was Sie bedeuten.

Verwenden Sie Fachbegriffe nur dann, wenn Sie auch wissen, was sie bedeuten. Denken Sie daran, dass Fachbegriffe definiert sind und sich nicht durch Assoziation erschließen lassen (ggf. in Handbüchern nachlesen).

Ein Satz sollte nur in Ausnahmefällen länger als drei Zeilen sein.

## **Auseinandersetzung mit und Verweise auf Literatur**

Der Unterschied zwischen einer wissenschaftlichen Arbeit und einem Schulaufsatz besteht darin, dass die wissenschaftliche Arbeit nicht in erster Linie auf Alltagswissen beruht, sondern sich aus der intensiven Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur ergibt. Dies sollte in allen Kapiteln Ihrer Arbeit deutlich werden.

Deswegen sollten Sie jeweils im Text (und nicht nur in der Literaturliste) anführen, auf welche Literatur Sie sich in Ihren Ausführungen beziehen (vgl. Müller/Meier 2009, S. 99).

Sie sollten natürlich auch eigene Schlussfolgerungen ziehen (s.u.: eigener Zugang), diese sollten Sie dann als solche kennzeichnen (z.B. „daraus ergibt sich für mich...“)

Nutzen Sie die Literaturrecherche über Datenbanken (WISO, FIS), die Kataloge der wichtigsten sozialpädagogischen Verlage, Handbücher und sozialpädagogische Zeitschriften. Das garantiert die Qualität der gefundenen Ergebnisse viel eher als „googeln“!

Wählen Sie Ihre Literatur sorgsam aus. Fachzeitschriften und die großen sozialwissenschaftlichen Verlage sind ein Hinweis darauf, dass es sich um wissenschaftliche Literatur handelt. Vermeiden Sie populäre Zeitschriften und sog. Ratgeberliteratur!

## **Begriffe erläutern**

Die zentralen Begriffe Ihrer Arbeit sollten ausführlich erläutert werden. Wenn es zu diesen Begriffen verschiedene Positionen gibt, die für die Fragestellung relevant sind, sollten diese dargestellt werden. Je nach Fragestellung kann es sinnvoll sein, die historische Entwicklung, z.B. eines Handlungsansatzes, nachzuzeichnen.

Diese Erläuterungen sollen auf der Auseinandersetzung mit sozialpädagogischer/ sozialwissenschaftlicher Fachliteratur beruhen.

Alle Fachbegriffe, die Sie benutzen, sollten erklärt werden (je nach Stellenwert für die Fragestellung kurz oder länger).

Diese Erläuterungen sollen die Fragestellung berücksichtigen.

## **Tabellen und Statistiken**

Wenn Sie Tabellen und Statistiken anführen, dann „kleben“ Sie diese nicht einfach in Ihre Arbeit ein, sondern erläutern Sie, was an diesen Daten warum für Ihre Fragestellung interessant ist.

Achten Sie darauf, dass die Daten zu den Aussagen passen, die sie belegen sollen!

## **Fragestellung**

Die Fragestellung macht deutlich, mit welcher Frage Sie das Thema bearbeiten. Sie können und sollen in Ihrer Arbeit nicht „alles“ zu einem Thema behandeln. Die Fragestellung kennzeichnet deswegen einen besondere Aspekt des Themas bzw. ein spezifischer Blick auf das Thema. Die Fragestellung grenzt das Thema ein und macht es gleichzeitig interessant. Die Fragestellung ist das Herzstück einer wissenschaftlichen Hausarbeit.

Sie soll in der Einleitung benannt und erläutert werden.

Aus der Fragestellung sollen sich der Inhalt und der Aufbau der Arbeit ergeben.

## **Gliederung**

Die Gliederung der Arbeit sollte klar sein und Sinn ergeben, sich aus der Fragestellung ergeben, in der Einleitung erläutert sein, und durch Überschriften deutlich gemacht werden.

Die einzelnen Bestandteile der Arbeit sollen nicht lose nebeneinander stehen, sondern aufeinander bezogen werden.

## **Erläutern und differenzieren**

Achten Sie darauf, die zentralen Gedanken Ihrer Arbeit in ihren verschiedenen Facetten zu erläutern.

Vermeiden Sie besonders bei wichtigen Aspekten einfache Aufzählungen, d.h. erläutern Sie die verschiedenen Punkte (je nach Wichtigkeit kurz oder länger) anstatt sie einfach nur zu benennen.

Differenzieren Sie je nach Thema zwischen seinen verschiedenen Aspekten, Ebenen.

Durch diese Erläuterungen und Differenzierungen können Sie zeigen, ob Sie ein Thema in seiner Komplexität verstanden haben. Sie sollten ein Thema jedoch nicht extra kompliziert darstellen – gerade durch eine gut verständliche Darstellung komplexer Sachverhalte zeigen Sie, dass Sie diese verstanden haben.

## **Verschiedene Positionen beleuchten**

Versuchen Sie, den Gegenstand Ihrer Arbeit aus verschiedenen Positionen zu beleuchten.

Das beinhaltet, dass Sie nicht nur einen Autor wiedergeben („einfach wiederholen“), sondern verschiedene AutorInnen oder Ansätze oder Theorien miteinander in Bezug setzen.

Die Voraussetzung dazu ist, dass Sie zu Ihrem Thema verschiedene AutorInnen lesen und deren Gemeinsamkeiten wie Unterschiede herausarbeiten.

Was das konkret bedeutet, ergibt sich aus dem jeweiligen Thema. Es kann z.B. bedeuten, dass zu einem Handlungsansatz/einer Methode verschiedene Positionen (manchmal gibt es ganz klar BefürworterInnen und KritikerInnen, meistens eher verschiedene Sichtweisen) zitiert werden oder dass verschiedene historische Strömungen dargestellt werden.

## **Reflexion**

Reflexionskompetenz ist vielleicht das wichtigste Qualitätsmerkmal einer studentischen Abschlussarbeit.

In Ihrer Arbeit sollten Sie zeigen, dass Sie *mit* und *über* wissenschaftliche Texte (aber auch über das, was Sie erforscht oder beobachtet haben) reflektieren können.

In der Fachliteratur finden Sie verschiedene Positionen und nicht alles was gedruckt ist, macht auch in jedem Kontext Sinn. Wenn Ihnen beim Lesen auffällt, dass ein Autor einen ganz bestimmten Blickwinkel hat und anderes ausblendet; wenn Sie merken, dass ein Text etwas verspricht (z.B. Ressourcenorientierung), das dann aber nicht erfüllt (z.B. weil er v.a. Defizite beschreibt); wenn Ihnen Widersprüche auffallen – sowohl innerhalb eines Textes als auch zwischen verschiedenen Texten oder zwischen der Position eines Textes und dem, was Sie im Studium gelernt oder im Praktikum erlebt haben ...: thematisieren Sie dies unbedingt in Ihrer Arbeit, denn es zeigt, dass Sie denken und nicht nur wiederholen!

Mit wissenschaftlichen Ansätzen reflektieren heißt, dass Sie diese nicht nur zusammenfassen, sondern dass Sie das, was Sie verstanden haben anwenden können (z.B. auf ein Handlungsfeld, auf Ihre Fragestellung).

Vermeiden Sie, unreflektiert Positionen wiederzugeben, die in Widerspruch zu dem stehen, was wir im Seminar diskutiert haben bzw. was als Prinzipien Sozialer Arbeit gelehrt wird. Sie können sehr wohl eine andere Position als die meinige vertreten, müssen das aber reflektieren und begründen.

### **Theoretische Reflexion**

Wenn das Thema Ihrer Arbeit nicht von vornherein ein theoretisches ist, wenn Sie sich in Ihrer Arbeit also z.B. mit einem bestimmten Handlungsansatz oder einem bestimmten Handlungsfeld befassen, dann gewinnt Ihre Arbeit in den meisten Fällen, wenn Sie dieses mit einer Theorie in Bezug setzen.

### **Stereotype und Pauschalisierungen**

Verallgemeinerungen (z.B. „alle Jugendliche aus sozialen Brennpunkten sind...“) und die unreflektierte Wiedergabe von Stereotypen gehören nicht in wissenschaftliche Arbeiten!

Es ist jedoch ein Qualitätsmerkmal, wenn Sie Stereotype und Vorurteile reflektieren. Dazu gehört zunächst, diese als solche zu erkennen und zu benennen (z.B.: Das Bild von kriminellen Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist weit verbreitet. Oder auch: „Zu Beginn unserer Arbeit hatten wir die Vorstellung dass ...“). Sie sollten diese Stereotype dann aber kritisch beleuchten und reflektieren. Passen Sie auf, dass Sie Vorurteile nicht unhinterfragt übernehmen!

### **Eigener Zugang**

Versuchen Sie, einen eigenen Zugang zum Thema zu entwickeln. Das bedeutet nicht, dass Sie etwas ganz neu erfinden oder „die Welt neu erklären“ – der Anspruch für studentische Arbeiten sollte sinnvollerweise begrenzt sein.

Es bedeutet, dass Sie nicht nur wiederholen, was schon geschrieben wurde, sondern einen neuen Blick oder auch neue Fragen zu dem Thema entwickeln.

Es kann z.B. bedeuten, dass Sie zwei Ansätze zueinander in Bezug setzen oder einen theoretischen Ansatz auf ein Handlungsfeld oder eine Methode anwenden.

Der eigene Zugang ergibt sich im Wesentlichen aus der Fragestellung und der „Verknüpfung“ verschiedener Ansätze oder Positionen.

### **Plagiate**

Hausarbeiten werden routinemäßig auf Plagiate überprüft. Bitte legen Sie zusätzlich zur ausgedruckten Hausarbeit eine CD mit der Arbeit Word-Dokument (.doc) zur Arbeit dazu.

Plagiate sind Abschriften von ganzen Sätzen oder Ideen, ohne dass die Quelle angegeben wird (umgangssprachlich: unerlaubtes Abschreiben). Um ein Plagiat handelt es sich auch dann, wenn Sie eine Passage abschreiben und in jedem Satz die Wörter umstellen! Geben Sie also immer an, wo Sie Ihre Ideen herhaben! Denn ein Plagiat ist ein ernstzunehmender Regelverstoß und wird dem Dekanat gemeldet. Im besten Fall wird Ihre Arbeit mit „ungenügend“ bewertet. Wenn Sie demgegenüber die Quellen angeben, zeigen Sie, dass Sie recherchieren und zitieren – also wissenschaftlich arbeiten können!